

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M 1.40; hiezu
20 Pf. Bestellgeld.
Abbestellen können alle
Bestellen und Postbesten
jährlich entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 6 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“

Nr 139.

Neuenbürg, Montag den 31. August 1914.

72. Jahrgang.

Der Krieg.

Berlin, 28. August. (WZB.) Die großen Erfolge, die unsere Truppen bisher errungen haben und die besonders im Westen ein rasches Vorrücken zur Folge hatten, machen in erhöhtem Maße eine Sicherung unserer rückwärtigen Verbindungen notwendig, um den Nachschub von Munition, Verpflegung, Ausrüstung, Kriegsmaterial und Ergänzungsmannschaften für die Feldtruppen sicher zu stellen. Auch der Abzug von Verwundeten, Kranken und Gefangenen in die Heimat stellt an unsere Bahnen hohe Anforderungen und macht die strenge Ueberwachung unserer Schienenwege und der Kunstbauten auch fernerhin zur unabwendbaren Notwendigkeit. Schon die Einberufung des Landsturms zeigt, daß die Sicherheit der rückwärtigen Verbindung unseres Heeres eine Aufgabe von größter Wichtigkeit ist. Das gilt nicht nur von den Verkehrslinien in dem von uns besetzten Ausland, sondern auch von denen in Deutschland selbst. Auch die müssen nach wie vor unter schärfster Kontrolle bleiben. Es ist daher angebracht, an alle, die in Deutschland mit der Bewachung unserer Eisenbahnlinien betraut sind, erneut die Mahnung zu richten, in ihrer Wachsamkeit nicht nachzulassen. Auch ist es Pflicht der gesamten Bevölkerung, die zu diesem Zweck gestellten Wachen nach besten Kräften zu unterstützen. Nach wie vor hängt von dem angeführten, durch keine feindlichen Anschläge unterbrochenen Verkehr auf unserer Eisenbahn unendlich viel ab.

Berlin, (WZB.) Ueber die Zerstörung der Stadt Löwen, die wegen Schießens der Einwohner auf deutsche Truppen erfolgte, meldet der Kriegsberichtserkatter der „Voss. Zig.“: Zur gleichen Stunde überschüttete die Bevölkerung von Löwen, die bisher friedlich gewesen war, aus allen Fenstern, aus Kellern und von den Dächern herab die in den Straßen befindlichen ahnungslosen Wachen, Kolonnen und durchmarschierenden Truppen mit Gewehr- und Büchsenfeuer. Es entwickelte sich dann ein fürchterliches Handgemenge, an dem sich die gesamte Bevölkerung beteiligte. Unseren Soldaten gelang es in kürzester Zeit, der rasenden Bevölkerung Herr zu werden. Leider ist auch bei diesem hinterlistigen Ueberfall viel deutsches Blut geflossen. Das Gebot der Selbsterhaltung verlangte, daß die schwere Schuld, die die Stadt Löwen auf sich geladen hatte, sofort und unnachlässiglich ihre Sühne fand und so dürfte die alte an Kunstschätzen reiche Stadt heute nicht mehr sein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Ueberfall in Löwen behördlich organisiert war. Er sollte den Ausfall von Antwerpen unterstützen, denn beides ereignete sich genau zu der gleichen Zeit. Es ist anzunehmen, daß Belgien nunmehr zur Vernunft kommt und die letzte Lehre ihm die Lust zur Fortsetzung des Frankfurterkrieges genommen hat. (Mit Genehmigung des Gouvernements. Wolffbüro.)

Den 29. August, nachmittags 5 Uhr.

Berlin, (WZB.) Im Laufe des gestrigen Vormittags sind bei teilweise unsichlerem Wetter mehrere moderne englische kleine Kreuzer und 2 englische Zerstörer-Flottillen (etwa 40 Zerstörer) in der Bucht der Nordsee nordöstlich Helgolands aufgetreten. Es kam zu hartnäckigen Einzelgefechten zwischen ihnen und unsern leichteren Seestreitkräften. Die deutschen kleinen Kreuzer drängten heftig nach Westen nach und gerieten dabei infolge der beschränkten Sichtweite ins Gefecht mit mehreren starken Panzerkreuzern. S. M. Schiff „Kriadne“ sank, von zwei Schlachtschiffen der Biontklasse auf kurze Entfernung mit schwerer Artillerie beschossen, nach ehrenvollem Kampf. Der weitaus größte Teil der Besatzung,

vorausichtlich 250 Mann, konnte gerettet werden. Auch das Torpedoboot „V 187“ ging, von einem kleinen Kreuzer und zehn Zerstörern aufs heftigste beschossen, bis zuletzt feuernd, in die Tiefe. Flottillenchef und Kommandant sind gefallen. Ein beträchtlicher Teil der Besatzung wurde gerettet. Die kleinen Kreuzer „Ablin“ und „Rauz“ werden vermisst, sie sind nach einer heutigen Reutermeldung aus London gleichfalls im Kampfe mit überlegenen Gegnern gesunken. Ein Teil ihrer Besatzung (9 Offiziere, 81 Mann ?) scheint durch englische Schiffe gerettet worden zu sein. Nach der gleichen englischen Quelle haben die englischen Schiffe schwere Beschädigungen erlitten.

Auf die Siegesmeldungen vom Freitag kam im Laufe des Samstag nachmittag noch die Meldung, daß in einem Seesgefecht nördlich von Helgoland unserer Kriegsflotte 3 kleine Kreuzer und das Torpedoboot V 184 verloren gingen. Die Engländer hatten sich bei ihrem Angriff, der möglicherweise unserer Seefestung Helgoland galt, bei unsichlichem Wetter herangeschlichen. Sie kamen in bedeutender Stärke und mit großen Schlachtschiffen, denen sich unsere kleinen Aufklärungsschiffe trotzdem mutig entgegenwarfen. Daß sie dem Gegner hart zusetzten und ihm schwere Beschädigungen beibrachten, wird von den Engländern selbst zugegeben. Mit Genugtuung hört man, daß ein beträchtlicher Teil der Besatzung gerettet ist. Die „Kriadne“ ist keines unserer neuesten Schiffe. Sie ist 1900 in Dienst gestellt, ist 104 Meter lang und war mit 10 Geschützen armiert. „Rauz“ und „Ablin“ sind neueren Typs. Sie hatten je 12 Geschütze und 2 Torpedolanzrohre. Das Torpedoboot gehörte zu einer Flottille von 6 großen Booten mit 83 Mann Besatzung, die 1910/11 in Dienst gestellt wurden.

Berlin, 29. Aug. Zu dem Siege im Osten sagt die „B. Z.“: Nun atmen wir erleichtert, im tiefsten beglückt und dankbar auf. Auch Rußland hat die unwiderstehliche Kraft des deutschen Heeres gespürt, auch Rußland sieht seine Truppen geschlagen und verfolgt von den unsren. Wo ist ein Beispiel in der Geschichte für das Heldentum, das in diesem riefenhaften Ringen die deutsche Wehrmacht an den Tag legt. Wo ist das Volk, das einen so unheimlichen Krieg mit solcher Wucht zu führen im Stande ist. Freilich ist noch nicht die ganze russische Armee zermalmt. Von nun an haben wir die Gewißheit erlangt. Dieser Tag wird uns leuchten. — Zu dem Siege über die Engländer bei Saint Quentin sagt die „B. Z.“: Die Niederlage ist vollständig. Die Engländer sind nunmehr gänzlich von ihrer rückwärtigen Verbindung abgeschnitten und können nur noch auf einen der Landungshäfen Dünkirchen, Calais, Havre, Cherbourg laufen. (WZB.)

Berlin, 29. Aug. Der Straßenkampf in Löwen artete, wie der Kriegsberichtserkatter des Berliner Lokalanzeigers, in eine fast 24stündige Schlacht aus, die bis Mittwoch abend anhielt. Eine der deutschen Panzerkolonnen wurde in Brand geschossen. Der Brand wütete an vielen Stellen und legte ganze Teile der Stadt in Asche. Unsere guten Landsturmleute und Trainfsoldaten sind keine Nordbrenner; wenn sie die berühmte und alte Stadt so verwohsten, so geschah es aus Notwendigkeit.

Berlin, 28. Aug. (WZB.) (Mittl.) Während in ganz Deutschland das wärmste Interesse an dem heldenmütigen Kampf besteht, den die tapfere Marinebesatzung von Tsingtau gegen die japanische englische Uebermacht bis zum äußersten durchkämpfen wird, ist zugleich tiefe menschliche Teilnahme verbreitet an dem Schicksal der Frauen und Kinder, die sich in der Kolonie befanden. Es wird deshalb überall ein Gefühl der Beruhigung und Genugtuung

erwecken, daß nach zuverlässigen Nachrichten es gelungen ist, die Familien aus Tsingtau zu entfernen und nach neutralen chinesischen Gebieten zu bringen. Inzwischen dürften sie bereits in Shanghai eingetroffen sein. Von der Marineverwaltung ist rechtzeitig alles veranlaßt worden, um diese Familien mit Geldmitteln und sonst in jeder Weise zu unterstützen.

Die offiziöse „Agenzia Stefani“ in Rom erklärt nochmals, daß die italienische Regierung entschlossen sei, an ihrer verkündeten Neutralität im europäischen Kriege festzuhalten und versichert, die große Mehrheit der italienischen Nation billige durchaus diese Haltung. — In der italienischen Presse, welche bislang meistens zum Dreierband binneigte, soll sich unter dem Eindruck der deutschen Siege über die Franzosen eine Schwänkung der Stimmung zugunsten der beiden Zentralmächte bemerklich machen. Wie verlautet, erhob Italien gegen die militärischen Maßnahmen Englands in Ägypten Einspruch. Doch bedarf diese Nachricht wohl noch der Bestätigung.

Wiener Blätter bringen die interessante Nachricht, daß sich das französische Detachement des aufgelösten internationalen Besatzungskorps von Skutari nach Montenegro begeben habe. Es kann dort also im Verein mit dem montenegrinischen „Verbändeten“ gegen die Oesterreicher kämpfen. — Gerüchtwiese verlautet, in Cetinje, der Hauptstadt Montenegros, sei ein Aufstand ausgebrochen. König Nikita habe vor ihm die Flucht nach Nik in Serbien ergriffen. Indessen wird die Bestätigung dieses Sensationsgerüchtes wohl ebenso abzuwarten sein, wie jene der weiteren sensationellen Nachricht, daß König Peter von Serbien ermordet worden sei.

Die Deutschen in Südwest-Afrika haben, wie das „Reuterische Bureau“ meldet, einen Einfall in die Kapkolonie gemacht. Ihre Stärke ist nicht bekannt, doch soll bereits ein Zusammenstoß der Deutschen mit Streitkräften der Kapkolonie stattgefunden haben. Die waderen „Südwestler“ haben also gar nicht erst einen Angriff der Engländer aus der Kapkolonie abgewartet, sondern ihrerseits mutig die Offensive ergriffen.

Washington, 29. Aug. Präsident Wilson veröffentlicht eine Erklärung, in der die Neutralität der Vereinigten Staaten in dem Krieg zwischen Japan und Deutschland und zwischen Japan und Oesterreich-Ungarn angeklagt wird.

Stockholm, 29. Aug. Aus Hull wird absolut zuverlässig gemeldet, daß die in England festgehaltenen Deutschen unter 40 Jahren in Haft gesetzt worden sind. Einige deutsche Kriegsgefangene, die aus Frankreich herüber gebracht worden sind, werden in England öffentlich zur Schau gestellt.

Berlin, 29. August. Der „Deutsche Courrier“ erzählt aus bester Quelle, daß von den Abgestra- mächten Spanien und Italien gegen die Festnahme und Entfernng des deutschen Gesandten in Tanger in Paris Protest erhoben haben.

Wien, 29. Aug. In Wilna (Rußland) veranstaltete das Militär einen fürchterlichen Pogrom gegen die Juden wegen der österreichfreundlichen Haltung. Diese setzten sich aber mit Tapferkeit zur Wehr, errichteten Barrikaden und warfen Bomben. Das Militär erlitt infolgedessen so starke Verluste, daß es zur Einstellung des Pogroms gezwungen war.

Wien, 29. Aug. (WZB.) Das „Neue Wien. Journal“ meldet aus Bukarest: Nach einer Meldung an die hiesige russische Botschaft bombardiert der russische Panzerkreuzer „Bartelsimon“ die Stadt Odessa, wo es den Revolutionären gelungen ist, die Herrschaft an sich zu reißen. Die die ganze Woche hindurch andauernden blutigen Straßenkämpfe, endeten mit dem vollständigen Sieg der Revolutionäre. Die Entscheidung führten die Truppen selbst herbei, die sich nach der Niedermetzung der Offiziere der

Aug. 1914.
ge.
geben wir
liebe Frau,
Schwägerin
ch,
12 Uhr nach
den Tod
lebenen:
en Mühle
hr auf dem
ug. 1914.
E.
ahme, welche
dem Hin-
aters, Groß-
enz,
ed,
eiche Zeichen-
wir hie mit
bliebenen:
nz.
Landes-
parkasse)
kreisen an und
gen wird bemerkt,
Geld abgehoben
en dürfen.
Ferienwohn-
Sportshäuser
Schwarzwald-
System Braun
geringe Bau-
Sommer kühl,
arm! — Sofort
ehbar.
P. sehr warm
g, feuersicher,
par. Verlangen
nd Skizze von
enbrand,
Central-Büro
O. A. Neuenbürg.
Uhr für die Zähler:
abtuftar Franz.
Uhr in der Kirche.
Sept. abends 8 Uhr
der Kirche.
Sept. abends 8 Uhr
Gottesdienst
Neuenbürg
ug. norm. 7.8 Uhr.

revolutionären Bewegung angeschlossen. Der Polizeimeister, der Gendarmenchef und der Polizeikommissar wurden bei dem Sturm auf das Gefängnis getötet.

Wien, 29. August. Gegenüber den Angaben Masquiths wegen der Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland wird von hiesigen Blättern festgestellt, daß man längst von einer Abmachung Belgiens mit den Westmächten Kenntnis erhalten habe, die diesen gestatten sollte, die belgische Grenze zum Zweck von Kriegsoperationen zu überschreiten.

Wien, 29. August. Das Kriegspressequartier meldet amtlich: Die seit dem 26. August wogende große Schlacht dauert fort. Die Lage unserer Truppen ist günstig.

Kopenhagen, 30. August. (WZB.) Pariser Blättermeldungen, die über Rom kommen, belagen General Joffre habe seinen Abschied als Oberkommandierender verlangt und als Grund das schlechte Zusammenarbeiten unter den Generalen angegeben.

Rotterdam, 28. August. In der jetzt von unseren Truppen vollständig eroberten Festung Namur befanden sich nach dem Rotterdam'schen Kurier auch eine Legion Eingeborener Kongo-Soldaten.

Stockholm, 29. August. Vier aus Antwerpen eingetroffene Meldungen besagen, daß dort die Bevölkerung der Verzweiflung nahe ist. Man ist endlich darauf gekommen, daß die belgische Regierung die Öffentlichkeit durch falsche Meldungen getäuscht hat. Die Bevölkerung befindet sich in einer bedeutend aufregerischen Stimmung und man befürchtet, daß es, ehe noch das Schicksal der Stadt entschieden ist, zu einem Aufstand kommen wird.

Berlin, 29. Aug. (WZB.) Daß es innerhalb weniger Tage den deutschen Truppen gelungen ist, das Sperrfort Nononviller einzunehmen, veranlaßt die „Voss. Zeitung“ zu sagen: Die großartige Überlegenheit der deutschen schweren Artillerie und der Belagerungsgeschütze hat sich von neuem bewährt.

Berlin, 29. Aug. General Ludendorff, dem der Kaiser bekanntlich, wie dem General der Infanterie v. Emmich, den Orden pour le mérite verliehen hat, ist inzwischen vom Kaiser im Hauptquartier empfangen worden. Der Kaiser umarmte den tapferen General und hing ihm mit eigener Hand den Orden um.

Berlin, 29. August. (WZB.) Zu den Nachrichten aus Odessa, wonach diese Stadt von der eigenen russischen Marine anstatt einer feindlichen Flotte bombardiert wird, sagen die „Berl. Neuesten Nachrichten“: Es liegt ein grimmiger Dumor in diesem selbstbereiten, wohlverdienten Schicksalsschlage unserer blühenden Feinde.

Berlin, 29. Aug. (Priv.-Tel.) Der deutsche Sieg über die Engländer bei St. Quentin hat gestern in Berlin eine außerordentliche Freude verursacht. Sie übertrifft noch die bei der Verkündung der Siege der Franzosen. Besonders in den Arbeiterquartieren im Norden und Osten drängt das Publikum um die Anschlagtafeln und brach in laute Freudenrufe und zugleich in Verwünschungen der Engländer aus, denen man die Hiebe noch weit mehr zu gönnen scheint, als den Franzosen. Jedermann war besonders freudig bewegt.

Wiesbaden, 28. Aug. (Priv.-Tel. G.R.) Der italienische Dampfer „Rey Vittorio“, der am 4. Aug. von Rio de Janeiro nach Genua abging, ist nach einem durch Mithilfe eines italienischen Passagiers eingelaufenen Privatbrief mit hundert deutschen Reservisten an Bord vom englischen Kreuzer „Cromwell“ vier Tagereisen vor Gibraltar am 14. Aug. gekapert worden. Die hundert Deutschen wurden als Kriegsgefangene nach Gibraltar gebracht.

Strasburg, 30. Aug. Aus Mülhausen wird der „Straßb. Neuen Zeitung“ unter dem 29. ds. berichtet, über den zurückgeschlagenen Vorstoß der Franzosen auf das Elsaß werde nachträglich bekannt, daß die Franzosen, die Mülhausen 18 Stunden lang besetzt hielten, eine ganze Wagenladung französischer Gebirgsbücher mitgebracht hatten, sowie eine weitere Bagage mit französischen Schulbüchern und Atlanten. In diesen war Elsaß-Lothringen als ein Teil der französischen Republik eingedruckt. Im Rathaus zu Mülhausen war bereits ein französisches Aushebungsbureau eingerichtet und französische Wappen waren an den Kassenschränken angebracht worden.

Strasburg, 29. Aug. Nach den bisherigen Ermittlungen sind über 100 beamtete Personen von den Franzosen aus Elsaß Lothringen weggeschafft worden. Unter ihnen befindet sich auch der Bürgermeister Gohmann von Mülhausen; auch die Familien

der in den Vogesenwäldern wohnenden Förster sind nach Frankreich gebracht worden. Ueber das Schicksal dieser Personen herrscht vollkommene Ungewißheit.

München, 29. Aug. Kronprinz Rupprecht hat anlässlich des Hinscheidens seines Sohnes, des Erbprinzen Luisold, an den König ein Telegramm gerichtet, das mit den Worten schließt: „Die Pflicht heißt jetzt handeln, nicht trauern.“ (WZB)

Mannheim, 27. Aug. Die Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen hat dem bayerischen Ministerpräsidenten 100.000 M. zur Kriegsfürsorge überwiesen.

Graf Zeppelin hat, wie dem „Berl. Lokal-Anz.“ gemeldet wird, bei einem Besuche am Samstag in Berlin einigen Anfragen gegenüber geäußert, über die Fahrt seiner Luftschiffe werde aus guten Gründen nichts gemeldet, die Luftschiffe seien aber alle Tage unterwegs. Das bei Lüttich beteiligt gewesene Luftschiff sei stark beschossen worden und dennoch heil zurückgekehrt. Auf die Frage, ob auch nach London geflogen werde, meinte Graf Zeppelin lachend: „Kommt alles noch, nur Geduld, kommt alles noch!“

Die Londoner „Times“ vom 18. Aug., also das führende britische Blatt, beschäftigt sich mit dem Kriege und spricht die folgenden Worte britischer Weisheit und Bescheidenheit: „Deutschland wird kämpfen, bis es völlig am Ende seiner Kraft ist, und wir werden dasselbe tun. Der Friede darf nicht unterzeichnet werden, falls wir es nicht sind, die ihn diktiert. Selbst wenn unsere Verbündeten vernichtet sein sollten, müssen wir den Krieg fortsetzen, bis Deutschland am Boden liegt. Wir müssen für einen sehr langen Krieg vorbereitet sein, und es ist möglich, daß die neue Armee von 100.000 Mann nicht die einzige wäre, die wir bilden müßten, bevor das Ende des Krieges erreicht wird.“ — (Jedes Wort einer ernüchterten Kritik an diesen schreckenerregenden Drohungen würde diese um die Wirkung der unausbleiblichen Heiterkeit bringen.)

Württemberg.

Stuttgart, 29. Aug. Der Ortsausschuß der Deutschen Partei Groß Stuttgart hat gestern abend beschloffen, für die Unterstützung der Familien ausgehender Wehrleute und Gefallener in Stadt und Land 1000 M. zu stiften, von denen 500 M. dem städt. Hilfsausschuß und 500 M. dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt werden sollen. Die national-liberale Frauengruppe hat dem Roten Kreuz ebenfalls 100 M. bewilligt. — Der Verein Württ. Staatsforstbeamten hat für das Rote Kreuz als erste Rate 400 M. gespendet.

Stuttgart, 29. Aug. Vielfach bestehen Zweifel darüber, ob und wie weit die Kriegsdienstzeit auf die noch abzuleistende Militärdienstzeit angerechnet wird, eine Frage, die für die erst jetzt Wehrpflichtigen und namentlich für die Kriegsfreiwilligen von Bedeutung ist, von denen ein großer Teil die Einjährig-Vereidung hat. Dazu ist zunächst zu bemerken, daß eine Anrechnung des Kriegsdienstes unter allen Umständen statfindet. Sogar die Dienstzeit, die vor dem Beginn des 18. Lebensjahres, also vor dem Beginn der Wehrpflicht, fällt, gilt im Krieg als Dienstzeit. Für jeden Teilnehmer an einem Krieg wird zu der wirklichen Dauer der Dienstzeit ein Jahr hinzugerechnet. Der Kaiser bestimmt, was als Kriegsteilnahme anzusehen ist und unter welchen Voraussetzungen bei Kriegen von längerer Dauer mehrere Kriegsjahre anzurechnen sind.

Stuttgart, 28. Aug. Beamte und Unterbeamte im Bereich des R. Oberhofmarschallamts haben eine Kriegskreuzer unter sich ausgeschrieben; sie wird durch freiwilligen Gehaltsabzug in den Monaten September, Oktober und November erhoben und an die Zentraleitung für Wohltätigkeit abgeführt. (Zur kräftigsten Nachahmung empfohlen.)

Stuttgart, 29. Aug. Ein verwundeter bayerischer Krieger hat aus Dankbarkeit für die sorgsame Pflege, die er in einem Vereinslazarett hier gefunden hat, dem Roten Kreuz einen Geldbetrag überhandt mit der Bitte, denselben für solche Kameraden zu verwenden, welche schwerer zu leiden haben wie er. — Der Gesangsverein „Loreley“ hat durch seinen Kassier, Herrn Stöckle, dem Roten Kreuz aus der Vereinskasse den Betrag von 25 M. überweisen lassen. Möge dieser Vorgang bei anderen Vereinen Nachahmung finden.

Stuttgart, 29. Aug. Es hat sich erneut das dringende Bedürfnis herausgestellt, besonders an Hand von Nachrichten aus dem Felde, unsere Soldaten mit den so beliebten und praktischen leinenen

Fußlappen zu versorgen, weshalb die Liebesgaben-Abteilung des Roten Kreuzes aufs neue die herzlichste Bitte ergehen läßt, ihr recht viel gut erhaltenes gewaschenes Leinen für den genannten Zweck zugehen zu lassen und zwar nach dem Königsbau, Eingang Schloßstraße.

Stuttgart, 28. August. (Die drei jüngsten Krieger.) Vor einigen Tagen ging die Nachricht durch die Blätter, daß der jüngste Krieger des deutschen Heeres der 15-jährige Wagnerlehrling Joseph Merk aus Wehingen sei. Gestern nachmittag stellte sich der Redaktion des „N. Tagbl.“ ein ebenfalls 15-jähriger, prächtiger, junger Marsjünger vor, der merkwürdigerweise einen seinem Wehinger Kameraden sehr ähnlichen Namen trägt. Es war der Sohn des Kaufmanns Friedrich Merk aus der Oberhardstraße, dem die Uniform des deutschen Vaterlandsverteidigers vorzüglich zu Gesicht steht, und aus dessen jugendlichen Augen die Begeisterung für die gewaltige vaterländische Sache hoffnungsfreudig blüht. Mögen die beiden, zufälligerweise an demselben Tage geborenen jungen Krieger ruhmgekrönt und lorbeerbesäumt aus dem Feldzug heimkehren, voller ergebender, so reisender wie beglückender Erinnerungen. — Kurz vor Schluß der Redaktion erfährt das Blatt, daß die beiden einen noch jüngeren Kameraden besitzen in dem Kriegsfreiwilligen Max Maurer, Sohn des Besitzers des Gasthofes (früher sagte man „Hotel“) zum „Boihöfenle“ an der Friedrichstraße. Er wurde gestern mittag beim 7. Regiment eingestellt, ist 15 Jahre 2 Monate alt, mißt 1,80 Meter und hat ein Gewicht von 140 Pfund.

Bietigheim, 29. Aug. Die Ernte ist wie selten gut eingebracht worden. Alle Fruchtarten haben reich ausgegeben und am Einheimischen beteiligten sich viele Einwohner, die sonst in den Fabriken beschäftigt sind. Mit dem Obst steht es ebenfalls gut; besonders Äpfel gibt es mehr, als im Frühjahr erwartet worden ist.

Eberbach, 29. Aug. Als gestern nachmittag ein Zug mit verwundeten Bayern hier durchfuhr, warf ein Verwundeter eine Postkarte heraus, die an einen Blumenstrauch geheftet war. Die Postkarte lautet: An die liebe Bevölkerung von Württemberg! Den 27. August 1914. Hiermit drücke ich im Namen vieler Verwundeter von bayerischen Soldaten vollste Anerkennung und herzlichsten Dank für die liebevolle Verpflegung und Opferwilligkeit aus. Es wird Euch zum Segen gereichen. Dank und Grüße im Namen vieler. G. Zug. Ref. Unteroffizier 8. Komp. 10. bayr. Inf.-Regiment. — Wer fürs Rote Kreuz gibt, darf solchen Dank auf sich beziehen.

Hohenheim, 30. Aug. Die Instrumente der hiesigen Erdbebenwarte haben heute mittag ein mäßig starkes Nahbeben aufgezeichnet. Der erste Einschlag erfolgte um 12 Uhr 22 Min. 51 Sek. Der Herd liegt in einer Entfernung von etwa 170 Kilometer.

Stuttgart, 29. Aug. Der Markt belebt sich noch immer nicht. Die Zufuhr ist reichlich und gut, aber die Käufer beschränken sich aufs Notwendigste. Die Preise gehen für die meisten Obstarten zurück.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wir erhalten folgende Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos: Das stellvertretende Generalkommando hat Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß die Verbreitung privater Mitteilungen über kriegerische Ereignisse und andere damit im Zusammenhang stehende Begebenheiten vor der offiziellen Bekanntgabe nicht im Interesse der Allgemeinheit liegt, hierfür vielmehr deren amtliche Bestätigung seitens des Wolff. Tel.-Büros bezw. des R. Kriegsministeriums oder des R. stellvertretenden Generalkommandos stets abzuwarten ist. B. j. d. st. G.R. gez. v. Stroebel, Oberst und Chef des Stabes.

Neuenbürg. Von einem befreundeten Landsmann erhalten wir in einem Feldpostbrief eine hübsche Postkarte mit der Ansicht des stolzen Kessels, auf dem dienen zu dürfen, der junge Nest mit besonderer Freude kundgibt, da er u. a. schreibt: „... Dieser „Kleine Kreuzer“, der vor einigen Tagen allein im Gefecht mit einer erdrückenden feindlichen Uebermacht gestanden (gegen 2 Kreuzer und 10 Torpedoboote) durch mutigen Angriff diese in die Flucht geschlagen und 2 Torpedoboote erbeutet hat. Der Geist, der die Besatzung während des Gefechtes befeuerte, war ein geradezu muckergültiger, die Feigheit des Feindes unglücklich. Die Marine wird, wenn ihre Zeit gekommen sein wird, sich ihrer Schwester, der Armee, ebenbürtig an die Seite stellen können. Also Heldennut zu Wasser und zu Land!“

die Liebesgaben
neue die her-
viel gut erhalten
nten Zweck zugehen
nigsbau, Eingang

Die drei jüngsten
ing die Nachricht
igte Krieger des
Wagnerlehrling
ei. Gestern nach-
s „N. Tagbl.“ ein
junger Marsjünger
seinem Wehinger
a trägt. Es war
ch Merk aus der
um des deutschen
zu Gesicht steht,
a die Begeisterung
Sache hoffnungsg-
unfalligerweise an
n Krieger zum-
dem Feldzug heim-
er wie beglückender
uß der Redaktion
inen noch jüngeren
s freiwilligen Mar-
Gasthofes (früher
thöncle“ an der
a mittag beim 7.
e 2 Monate alt,
ht von 140 Pfund.
e Ernte ist wie
Alle Fruchtbaren
heimen beteiligten
nen Abnehmern mit-
es ebenfalls gut;
als im Frühjahr

gestern nachmittag
n hier durchführt,
te heraus, die an
Die Postkarte
von Württemberg!
ide ich im Namen
Soldaten vollste
für die liebevolle
s. Es wird Euch
Brüße im Namen
Komp. 10. bayr.
Kreuz gibt, darf

Instrumente der
mittag ein mächtig
er erste Einschlag
Sel. Der Feind
170 Kilometer.
Markt belebt sich
reichlich und gut,
s Notwendigkeit.
Obstarten zurück.

umgebung.
machung des stell-
Das stellvert.
g, darauf auf-
breitung privater
nisse und andere
e Begebenheiten
cht im Interesse
mehr deren am-
liff. Tel.-Büros
Der des A. stell-
s abwarten ist.
el, Oberst und

reundeten Land-
btriefe eine hübsche
en Schiffes, auf
unge Arzt mit
u. a. schreibt:
der vor einigen
er erdrückenden
gegen 2 Kreuzer
en Angriff diese
edoboote erledigt
während des
a muskergültiger,
g. Die Marine
wied, sich ihrer
an die Seite
zu Wasser und

§. In Pforzheim geht früh 5.37 Uhr ein
Personenzug nach Stuttgart, daselbst an
8.55 Uhr vorm. Der Zug von Wildbad—Neuenbürg
kommt 5.40 Uhr nach Pforzheim, käme er 5 Min.
früher an, so wäre sehr vielen — auch im Interesse
des Vaterlandes — gebient. Es bedarf wohl nur
dieses Hinweises und die maßgebende Behörde wird
sicherlich den fraglichen Zug 5 Minuten früher nach
Pforzheim bringen.

Pforzheim, 30. Aug. Gestern früh ist wieder
ein Zug mit 300 französischen Gefangenen auf dem
hiesigen Bahnhof durchgefahen. Man sagt, daß
er nach dem Asperg gebracht wurden.

Pforzheim, 27. Aug. Der 78jährige Veteran
Joh. Dummeldinger, der schon im Krieg von
1866 als Feldwebel beim badischen Brückenregiment
gewirkt hat, hat sich beim Bezirkskommando als
Kriegsfreiwilliger angemeldet, wurde aber nicht
angenommen. Er bekam die Weisung, sich ans
Batalionskommando zu wenden und er hofft, daß
er bald verwendet wird.

Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel erläßt
folgende Belehrungen:

Lieferungsverpflichtungen.

In verschiedenen Gewerbebezügen ist es üblich,
in die Lieferungsverträge eine Bestimmung auf-
zunehmen, wonach unter anderem ein Krieg als
Erfüllungs Hindernis, das vom Verkäufer nicht zu
vertreten ist, bezeichnet ist. Es sind nun neuerdings
die Fälle nicht selten, in denen Lieferanten ihren
Abnehmern mitteilen, sie können infolge des Kriegs
ihren Lieferungsverpflichtungen in der seitherigen
Weise nicht nachkommen, sie seien jedoch bereit, unter
neuen Bedingungen, insbesondere gegen einen höheren
Preis, zu liefern. Aus derartigen Zuschriften geht
hervor, daß diese Lieferanten tatsächlich imstande sind
zu liefern, daß somit der Krieg kein Hindernis für
sie bildet. In solchen Fällen können die Lieferanten
also liefern und sind daher durch die Kriegsklausel
von der Lieferungsverpflichtung entsprechend den abge-
schlossenen Verträgen nicht befreit. Es ist zu hoffen,
daß derartige Versuche, die gegenwärtige Lage selbst-
ständig auszunutzen, künftig unterbleiben. Während
sie fortgesetzt, so haben solche Lieferanten nicht bloß
zu erwarten, daß sie im Wege des Prozesses belangt
werden, sondern es rückt dann die Gefahr für sie
in sehr viel greifbarere Nähe, daß ihren Preis-
steigerungsversuchen durch Festsetzung von Höchst-
preisen begegnet wird. Die Lieferanten sind weiterhin
auch nicht berechtigt, entgegen den Vertragsbestimm-
ungen Verzögerung zu verlangen. Auf der anderen
Seite sollen sich selbstverständlich auch die Abnehmer
zu einem billigen Entgegenkommen bereit finden,
wenn ihnen ihr Lieferant nachweist, daß er nur mit
unpflanzlichen Schädigungen seinen Verpflichtungen
nachkommen kann. Auf allen Gebieten gilt es eben
die gegenwärtige wirtschaftliche Lage sich durch gegen-
seitiges Zusammenarbeiten und Entgegenkommen
möglichst zu erleichtern. Wir ersuchen die Beteiligten,
von Verleihen der obengeschilderten Art die Zentral-
stelle für Gewerbe und Handel in Kenntnis zu setzen.

Zahlungsmittel.

Zu Beginn der Mobilmachung ist von vielen
Seiten darüber geklagt worden, daß die Reichsbank-
noten nicht an Zahlungsmittel angenommen werden.
Es scheint inzwischen eine Besserung in dieser Richtung
eingetreten zu sein. Wir möchten jedoch nicht ver-
schweigen, auch an dieser Stelle ausdrücklich darauf
hinzuweisen, daß die Noten und die Reichskassen-
scheine gesetzliches Zahlungsmittel sind, also von
jedermann an Zahlungsmittel angenommen werden
müssen. Dies kann um so ruhiger geschehen, als
denn lediglich keine Verlustgefahr verläuft ist.
Neuerdings häufen sich Klagen darüber, daß Um-
laufsmittel in großen Mengen dem Verkehr entzogen
werden, daß namentlich viele Privatpersonen sehr
große Beträge in barem Geld sich beschafft und in
ihren eigenen Kassen oder in den Sicherheitskassen
von Banken niedergelegt haben. Ein solches Ver-
halten ist nicht nur außerordentlich irrtümlich vom
Standpunkt des einzelnen Besitzers aus, sondern es
bedeutet auch eine unverantwortliche Verfühlung
gegenüber der Allgemeinheit, der, da niemanden zu
nutzen, die gegenwärtig ganz besonders wichtigen
Zahlungsmittel entzogen werden. Es ist zu wünschen,
daß auch die Banken in ihrem Teil entschieden gegen
ein solches Verfahren auftreten, wie dies zum Teil
schon durch Kündigung der Sicherheitskassen ge-
schehen ist.

Dermisches.

München, 25. August. Als der 9jährige Prinz
Alfred von Bayern, des Kronprinzen Ruprecht
zweiter Sohn, den großen Sieg seines Vaters erfuhr,
rief er: „Da muß ich mich gleich auf den Kopf stellen!“
Tat es und schlug vor Freude einen Birzelbaum
nach dem andern.

Aachen, 26. Aug. Ein sonderbar gemischter
Salat! In einem heute nacht hier angekommenen
Gefangenentransport befanden sich außer Belgiern
auch Türken, Juaven und englische Kavalleristen.

ep. Krieg und Aberglaube. Wie nach
den seitherigen Erfahrungen leider fast zu erwarten
stand, wird auch die gegenwärtige Kriegszeit, die
Unsicherheit jeglichen Schicksals und die Besorgnis
um das Leben teurer Angehöriger im Felde vom
struppelosen Spekulantentum zu billigem Profit im
Dunkeln ausgenützt. Ein Münchner „Heilundiger“,
dessen sich in der Zwischenzeit erfreulicherweise der
Polizeidirektor angenommen hat, suchte zum Preise
von 50 Pfg. leichtgläubigen Frauen einen „Kugel-
segen“ für ihre Männer aufzuschwätzen. In Berlin
bietet ein Goldwarenhändler den „gnädigen Frauen“
seiner Kundenschaft brieflich Amulette (zu 20 und 30
Mark) an, „in schwerer Zeit zum persönlichen Schutz
zu tragen nach wissenschaftlicher, astrologischer Be-
rechnung“. In Württemberg werden, wie eine Reihe
von Zeitschriften aus den verschiedensten Landesteilen
zeigen, die angeblich im Jahre 1774 vom Himmel
gefallenen „Himmelsbriefe“ zum Schutz gegen jegliche
Gefahr verbreitet; ein Stuttgarter Verlag hat noch
eiligst „Die goldene Schatzkammer, gehört bei sich
zu tragen +++ im Namen Jesu“ im Neudruck
herausgebracht. Es scheint kaum nötig, ein Wort
zur Charakterisierung dieser Nachwerke zu verlieren.
Aber die Tatsache ihrer weiten Verbreitung mag es
rechtfertigen, wenn auch in der Dessenlichkeit vor
ihnen gewarnt wird. Die Russen und Serben mögen
ihre Hoffnung auf Amulette und „Blutsegen“ setzen,
— unsern deutschen Soldaten dagegen wünschen wir
das unerschütterliche Pflichtgefühl, das für das Vater-
land mit Freuden auch das Leben in die Schanze
schlägt, und den starken Glauben, der selbst in Not
und Tod sich in Gottes Hand geborgen weiß. Diese
Feste und Prospekte aber — man lasse sich durch
die frommen Phrasen und Namen nicht täuschen,
die auf die Unklarheit der religiösen Vorstellungen
und den mittelalterlichsten Aberglauben spekulieren,
besonders man, wohin sie gehören, ins Feuer!

Ein hilfreicher holländischer Arzt, der sich um
die deutschen Verwundeten bei Biché annahm, er-
zählt von seinen Eindrücken bei den Verwundeten
und berichtet dabei folgende erschütternde Episode:
Der tragische Höhepunkt wurde erreicht durch das,
was ich am Sterbebette eines jungen Deutschen
sah. Ohne Bewußtsein hatte er Stunden und
Tage gelegen. Eine Viertelstunde vor seinem Tode
schlug er seine Augen auf und lispelte, wobei er
versuchte, mit seiner verwundeten Hand zu salutieren:
„Herr Leutnant, ich melde mich.“ Noch im Todes-
kampfe bewährte er das eingewurzelte Pflichtgefühl.

Bezahlt eure Schulden — auch ein
nationaler Dienst. Die Firma G. Benedict,
Königl. und Großherzogl. Hoflieferant, Berlin W.,
Königsgrabenstraße, hat für die Zwecke vaterländischer
Fürsorge für Angehörige der Kriegsteilnehmer 1000
Mark mit dem Hinweis gespendet, daß sie zu weiteren
Gaben bereit sei, falls ihre großen Außenstände, die
ihre wohlhabende Familien schulden, in nächster Zeit
eingingen. Dieser Vorgang veranlaßt hoffentlich auch
andere namhaften Firmen zu Spenden für vater-
ländische Zwecke, sofern eine schnelle Begleichung ihrer
Forderungen erfolgt. Darum bezahlt eure Schulden,
— auch dadurch leistet ihr einen nationalen Dienst.

(Humor im Krieg.) Die Schramb. Jtg. weiß
zu berichten: Fahren da in der letzten Woche die
ersten Landkumpfmittigen mit der Bahn in der
Oberrheinstraße ab. Kurz vor Abfahrt des Zuges be-
zeugte einer der Einberufenen seinen unbedingten
deutschen Willen und seinen glücklichen Humor mit
der Äußerung an die Zurückgebliebenen: „Sollten
etwa noch Kriegserklärungen einlaufen, bitte mir die-
selben nach... (Bezirkskommando) nachsenden zu
zu wollen. — Zahme Engländer, bei Raubzuge in
Freiheit dressiert, werden auf dem zukünftigen
Oktoberfest in Paris großes Aufsehen erregen. —
Wegen allzugroßem Vorrat an deutscher Wäsche findet
von heute ab großer Ausverkauf statt. John Bull u. Cie.
— Frage: Was ist der Unterschied zwischen de Russe
und de Franjose? — Antwort: D' Russe han Kosale
und d' Franjose han la Socke!

Ein Kindergespräch habe ich, so schreibt
uns ein Leser, geistern belauscht. Zwei kleine Jungen

unterhalten sich über den Krieg da der eine meint:
„Wir fürchten uns so, wenn die Russen kommen!“
Darauf erwidert der herzutretende Kleinste: „Seid ihr
aber dumm! wir brauchen uns gar nicht zu fürchten,
der liebe Gott ist doch ein Deutscher, der hilft doch
uns“.

Aus einem Nachr. f. Der Metzgermeister spen-
dete mit vollen Händen. Und was das bei seinen
großen Händen heißen wollte, verdient ganz beson-
ders hervorgehoben zu werden.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Gnzfäler“.

Berlin, 31. August. (W.Z.B.) Bei
großen Kämpfen, in denen russische
Armeen in Ostpreußen bei Rannenberg-
Hohenstein-Ortelburg geworfen wurden,
gerieten nach vorläufiger Schätzung über
30 000 Russen mit vielen hohen Offi-
zieren in Gefangenschaft. Die Russen
werden von den deutschen Truppen von
drei Seiten gefaßt und in die Sümpfe und
Seen Masuren geworfen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Den 31. August, mittags.

Berlin. (G.R.G.) Aus Rotterdam meldet
der „Lokal Anzeiger“: Libre Bille, die Haupt-
stadt vom französischen Kongo, meldet den Einmarsch
deutscher Truppen im belgischen Kongo.

Berlin. (G.R.G.) Aus Amsterdam wird dem
„Lokal Anzeiger“ gemeldet: Da der Bürgermeister
von Brüssel erklärte, die Gemeindefolge sei nach
Antwerpen gebracht und die Kriegskasse könne nicht
bezahlt werden, wurde der bekannte Großindustrielle
Solway und Baron Lambert v. Rotchild als Geiseln
gefangen genommen.

Köln. (G.R.G.) Nach der „Kölnischen Zeitung“
erklärte der Kaiser am Morgen nach der Kriegs-
erklärung dem ehemaligen englischen Botschafter:
Er solle dem König Georg mitteilen, daß er der
Kaiser, auf den Titel eines britischen Feldmarschalls
und britischen Admirals stolz gewesen sei, aber nach-
dem was vorgekommen, wolle er jetzt diese Titel
ablegen. — Nach Zeitungsmeldungen aus London
haben englische Marineoldaten Ostende besetzt. —
In Stockholm eingetroffene Depeschen besagen, daß
die Pariser Bevölkerung flieht.

Stuttgart. In der neuen amtlichen württ.
Verlustliste Nr. 7 sind aus dem Bezirk Neuenbürg
folgende Namen enthalten: Inf.-Regt. Nr. 126,
Straßburg, 1. Komp.: Musikant Wilh. Rothacker,
Gumbach, vermißt; 4. Komp.: Unteroffizier Wilh.
Gauß, Koblhause, leicht verw., rechte Hand; Ref.
Karl Scuffer, Rotensol, leicht verw., rechtes Bein;
6. Komp.: Gefr. Karl Müller, Wildbad, schwer
verwundet, Schuß linkes Bein; 7. Komp.: Musikant
Wilh. Scheerer, Schwan, gefallen, Kopfschuß, Mus-
ketier Fdr. Warfter, Jainen, schwer verletzt, linker
Arm.

Bestellungen

auf den

„Gnzfäler“

für den Monat September

werden von allen Postanstalten und Postboten,
von der Expedition und von unseren Austrägerinnen
entgegengenommen.

A u f r u f.

Sämtliche ausgebildeten Unteroffiziere und Mannschaften des **Landsturms der Fuß-Artillerie und Marine** bis zum 45. Lebensjahre haben sich am **Dienstag den 1. September 1914, vormittags 9 Uhr**, beim Güterschuppen beim Bahnhof Calw zu stellen.

Bekanntmachung.

Sämtliche Schneider, Säckler und Handschuhmacher des ausgebildeten Landsturms bis zum 45. Lebensjahre haben sich spätestens am **4. September 1914** unter Angabe der genauen Adresse und Jahresklasse (zwecks späterer Beordnung) beim Bezirkskommando Calw (Hauptmeldeamt) schriftlich oder mündlich anzumelden.

Bezirkskommando Calw.

Die Ortsvorsteher haben Vorstehendes sofort ortsüblich bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 31. August 1914.

K. Oberamt.
Ziegele.

Wirtschaftlicher Kriegsausschuss.

Zur Bearbeitung aller der zahlreichen wirtschaftlichen Fragen, die der gegenwärtige Krieg veranlaßt, hat die Zentralstelle für Gewerbe und Handel einen wirtschaftlichen Kriegsausschuss gebildet. Dieser besteht unter dem Vorsitz des Vorstandes der Zentralstelle aus 6 Beamten der Zentralstelle und aus etwa 40 Vertretern der beteiligten Kreise und sonstigen sachkundigen Männern. Der Hauptausschuss ist zur Beratung der allgemeinen und wichtigeren Fragen bestimmt, während zur Erledigung der Fragen, die auf den einzelnen Sondergebieten hervortreten, Sonderausschüsse gebildet sind, und zwar folgende sechs:

1. Sonderausschuss für die Fragen der Gewinnung von Rohstoffen und der Vermittlung von Aufträgen für das Gewerbe.
2. Sonderausschuss für Verkehrsfragen und die Lebensmittelversorgung.
3. Sonderausschuss für soziale Fragen, insbesondere auch für die Arbeitsvermittlung und sonstige Arbeitslosenfürsorge, sowie für allgemeine Fragen der sozialen Versicherung.
4. Sonderausschuss für Kreditwesen und Geldumlauf.
5. Sonderausschuss für Fragen der Aufrechterhaltung der Betriebe durch Vermittlung leitender Kräfte für diese und die Behandlung von Zurückstellungensegesuchen Wehrpflichtiger.
6. Sonderausschuss für die Beratung einzelner Handel- und Gewerbetreibender, soweit diese Beratung kaufmännisch-technischer Art ist.

Jeder dieser Sonderausschüsse arbeitet unter dem Vorsitz eines der Beamten der Zentralstelle. Der Vorstand der Zentralstelle wird nach Bedarf den Vorsitz auch in den Sonderausschüssen übernehmen. Von den Mitgliedern des Hauptausschusses gehört je ein entsprechender Teil dem einen oder andern der Sonderausschüsse an. Die Hinzuziehung weiterer sachverständiger Kräfte zu den Beratungen der Sonderausschüsse ist vorbehalten.

Der wirtschaftliche Kriegsausschuss und die Sonderausschüsse haben ihre Tätigkeit alsbald aufgenommen. Ein erspriessliches Wirken ist nur möglich, wenn jede Zersplitterung der Kräfte zu den Beratungen der Sonderausschüsse ist vorbehalten.

Sämtliche Angehörigen von Gewerbe und Handel laden wir ein, von der Einrichtung angiebigen Gebrauch zu machen. Die gewerblichen Vertretungen und Vereinigungen, sowie die Behörden ersuchen wir, die Beteiligten auf die von uns getroffene Einrichtung nachdrücklich hinzuweisen.

Zuschriften sind an die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel zu richten. Soweit dies nach dem Gegenstand der Anfrage möglich ist, ist die Benützung des Fernsprechers zu empfehlen.

Stuttgart, den 18. Aug. 1914.

K. Württ. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.
Mosha.

Donnerstag den
3. September

**Krämer- und
Schweinemarkt
in Neuenbürg.**

Neuenbürg.

Zigarren

in
Feldpostbrief-Packung
empfiehlt

C. Bürenstein Nachf.

Inh.: Karl Pfister.

Neuenbürg.

Kartoffel

in größeren und kleineren Quantitäten sind fortwährend zu haben
Gärtnerei Cranbuer.

Neuenbürg.

Washfrau,

pünktliche, für sogleich gesucht.
Näheres in der Exp. ds. Bl.

Conweiler.

Unterzeichneter verkauft den
**Ertrag einiger
Birnbäume (Mostobst).**
Witb. Jäd I, Privatier.

Feldpostbrief-

Converts, wie solche von der Militär-Verwaltung vorgeschrieben, sind vorrätig in der

C. Meesch'schen Buchhandlung.

K. Oberamt Neuenbürg.

An die Gemeindebehörden!

Die K. Anstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim ist bereit, den Bezug von Beizmitteln zum Beizen der Winterfrucht zu vermitteln. Die Schalthelmsämter werden veranlaßt, die Landwirte darauf hinzuweisen, daß heuer das Beizen noch wichtiger ist als sonst, weil mit der Saatfrucht nach Möglichkeit gespart werden sollte. Es sollte womöglich alle Saatfrucht durch das Beizen vor Krankheiten geschützt werden, was auch der Sparsamkeit sich leisten kann, da das Beizen eines Zentners höchstens auf 25 Pf. zu stehen kommt.

Etwasige Bestellungen, wozu den Ortsbehörden Vordrucke mit der Post zugehen, wollen **unverzüglich** bei der Anstalt gemacht werden.

Den 29. Aug. 1914.

Oberamtman Ziegele.

Notes Kreuz Neuenbürg.

1. Der Bedarf an Beeren zur Fruchtfaßbereitung und an Fruchtfaßfäden ist vorläufig gedeckt. Ich bitte also unter herzlichem Dank für das Belieferte mit weiteren Sendungen zurückzuhalten.

2. Wollene Pulswärmer (Stücker) und Kniewärmer werden dankbar angenommen, ebenso Hemden, Unterhosen und Taschentücher, auch gebrauchte, soweit sie noch in gutem Stand sind.

Den 29. Aug. 1914

Oberamtman Ziegele.

STATT KARTEN!

Meine Verlobung mit

Fräulein Erika Köstlin
in Heilbronn

Tochter des Rechtsanwalts und Kgl. öffentl.
Notars A. Köstlin daselbst

beehre ich mich anzuzeigen.

Albert Hauber, cand. jur.

Unteroffizier d. R., im Telegraphen-Batallion Nr. 4
in Karlsruhe i. B.

Herrenalb, August 1914.

Für Schneidermeister.

Tüchtige Heimarbeiter finden lohnende Beschäftigung auf

Militär-Mäntel

Militär-Tuch-Hosen

bei **Dreisus u. Lehmann, Hansa-Bau, Stuttgart.**
Ausweis-papiere mitbringen. Auch Sonntags geöffnet.

Salmbach, 29. August 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Gatten und Vaters



Johann Fischer,

Schultheiß und Ortsfeuerbeamter.

für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für den erhabenen Gesang des Gesangsvereins, sowie der Schüler, für die Leichenbegleitung des Veteranen- und Militärvereins und für die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern sagen wir innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bisitenkarten liefert rasch und billigst
C. Meesch'sche Buchdr.